



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Es wird erwogen/ was es seye Gott verliehren/ sein Gnad/ und sein
Freundschaftt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der dritte Absatz.

Es wird erwogen/was da seye Gott / sein Gnad und Freundschaft verliehren.

14. **E**s wird aber wohl der Nähe werth seyn / daß wir diesen Verlust noch besser/und absonderlich betrachten. O Sünder! Scito, & vide, wisse und sehe! du hast durch die Todtsünd GOTT verlohren. Du hast zwischen GOTT und deiner Seel ein Maur auffgeführt: Iniquitates vestræ dividerunt inter vos, & Deum vestrum. Du hast dich abgesonderet von deinem höchsten Gut: Perverſa cogitationes separant à Deo. Du bist hinweg geflohen / als ein Verschwen- der/ und verlohrener Sohn/ in ein weit entleg- nes Land; nicht daß es möglich seye (wie der H. Hieronymus vermerckt) daß ein Orth in der Welt seye/ wo GOTT nicht ist/ sondern weil du deinen Willen von GOTT hast abge- wendet: Affectuum, non terrarum spatij, Dein Herz ist mit GOTT nicht vereinigt; es ist in einem anderen Land / welches von dem H. Augustino genennet wird/das Land der Un- gleichförmigkeit. Als Christus der HERR den Saulum hat angeredt/ und zweymahl bey seinem Nahmen geruffen: Saule, Saule! quid me persequeris! Saule; Saule! warumb ver- folgt du mich? weil er so weit durch die Sünd von Christo entfernet war / hat er ihm zweymahl müssen zuruffen / bis daß er ihn hörte. O Christ! O Sünder! wann du wußtest/und verstundest/was da seye/ GOTT verliehren / und ohne GOTT leben / oder weit von GOTT entfernet seyn / so würdest du nicht so gutes Muths seyn/als du jetzt bist.

15. **E**s hat Michas in seinem Haus etliche frembde Leuth beherberget/ welche ihm seine Götzen gestohlen haben: als er sie gemang- let/ ist er ihnen auff dem Fuß nachgegangen/ hat ihnen überlaut nachgeschreyen / und die Luft mit Klagen angefüllt. Sie sagten; Quid tibi vis? cur clamus? Was wilst du? warumb schreyest du also? Höret seine des Michas Antwort/ welche eines Christen wohl würdig wär; Deos meos colistis, & dicitis, quid tibi est? Ihr habt mir meine Götter ge- nommen / und ihr sagt mir/ was ist dir? Ihr habt mir all mein Gut hinweg getragen / & omnia, quæ habeo, und jetzt fraget ihr mich/ warumb ich mich beklage? O wohl ein Schand der Catholischen! Michas sagt / er habe alles verlohren / weil er seine Götter ver- lohren hatte; er laufft derowegen den Dieben nach/ und schreyt eines schreyens / dieweil er so großen Verlust nicht übertragen konte. Daß aber ein Christ seinen GOTT/seinen Schöpfer und HERRN verliehre / und dennoch nicht traure / noch diesen Verlust beklage / was ist das für ein Blindheit? dieses kombt daher/ weil er solches nicht sieht / und nicht greiffet. Sagt dir aber O Christ/ solches der Glauben nicht? David hat sich Tag und Nacht be- kümmeret / als man ihm sagte: Ubi est Deus Christi. Wecker. I. Theil.

tuus? Wo ist dein GOTT? O Seel / ich frag dich auch; wo ist dein GOTT? suche ihn inner dir. Ist er in deinem Willen? Nein; dann dein Willen ist ganz eingenommen von dem Geld / von dem Weib / von deiner eignen Ehr / und Hochschätzung. Ubi est DEUS tuus? Wo ist dein GOTT? ist er etwann in deinen Augen? Nein; dann diese seynd Leibeigne des Fürwils. Ubi est DEUS tuus? wo ist dein GOTT? ist er velleicht in deinen Ohren? Nein; dann du hörst nur an die Eingebungen des bösen Feinds / und die schmeichlende Welt / und das Fleisch. Ist etwann dein GOTT in deinem Mund / oder auff der Zungen? Nein; dann allorten hat allein Statt das Schwören und Fluchen/ das Murren und Kurren wider GOTT / und seine Heilige / der Fraß und Füllerey. Also findet sich GOTT nicht bey dir: Ubi est Deus tuus? wo ist dann dein GOTT? O! wie hat es David beweint/ daß er ihne nicht mehr gesunden / da er gesündigt hat! du aber / O Sünder / lachest noch/ wann du gleich GOTT nicht hast. Warumb aber dieses? als allein/ daß du nicht erkennest/ was da ist/ GOTT nicht haben/wie es David erkennt hat. So mache dann deinen Glauben lebendig/ O Christ/dann einmahl ist es also. Scito, & vide! Wisse/und sehe!

Ich gehe weiter. Du hast auch durch die Todtsünd die Gnad verlohren. Wolte GOTT! daß du dich gesehen hättest/ da du noch in der Gnad GOTTES warest / durch welche du der Göttlichen Natur theilhaftig worden; Divinae consortis naturæ, wie der H. Apostel Petrus sagt/ dein Seel war gleich- samb vergötteret: Ego dixi, Uij estis, Dem Seel ware heilig/ gerecht/ geliebt/ und wohl- gewöllt bey GOTT / sie ware ein Paradyß des Schöpfers aller Dingen / sie ware ein Braut-Beth des H. Geists / ein Tabernackel der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit; ein Hei- lighumb/Kasten des lebendigen GOTTES / ein Pallast der unerschaffnen Majestät. Es lebte dein Seel in dem Standt der Gnaden gleichsamb ein Göttliches Leben / welches nach sich ziehet ein immerwährendes und ewi- ges Leben/ wie der Apostel sagt: Gratia DEI vita æterna. Der H. Geist hat sie lebendig gemacht/welcher da ist gleichsamb die Seel un- serer Seel / wie der H. Augustinus sagt / und der H. Thomas, welches auch der Prophet Moyses, auß Eingebung des H. Geists anzeigt in Beschreibung der Erschaffung der Welt.

Dann nachdem er gesagt / daß GOTT dem Menschen die Seel eingegossen habe mit ei- nem Anblasen / inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ, fährt er fort / und sagt / & factus est homo in animam viventem, und also ist

16. 2. Petr. 1. Psal. 81. S. Thom. 1. 2. q. 110. a. 2. ad 2. Suarez. Tom. 2. de Gracia. 1. 6. c. 13. Cocoil. Trid. Sess. 6. c. 7. 17. Gen. 2. S 2 der

13. 16. 59. Sap. 1. S. Hieron. Epist. ad Damal. S. Augult. serm. 1. 4. de Sanctis. Actor. 9. Lobbet. de peccat. 1. 2. proposit. 4. Dionysius Carib. 17. 5.

Der Mensch zu einer lebendigen Seel worden. Hier scheint es / als wäre das Wort viventem, lebendig / umbsonst / und überflüssig: dann wer weiß nicht / daß die Seel lebet? Ist nicht die Seel diejenige / welche dem Leib alle Gattungen des Lebens mittheilt? das nähren / be / das bewegende / das empfindende / und das vernünftige? was ist dann vonnöthen / daß man sage / ein lebendige Seel? Es wäre ja genug / wann Moyses gesagt hätte / GOTT habe den Menschen erschaffen mit einer Seel. Aber der H. Augustinus sagt recht und wohl es wäre solches freylich genug gewesen / wann er allein das natürliche Leben hätte anzeigen wollen: damit er aber zu verstehen gebe / daß der Mensch nicht nur das natürliche Leben empfangen habe / sondern auch das übernatürliche der Gnaden / sagt er / der Mensch habe ein lebendige Seel bekommen. In animam viventem. Dann die Seel lebet durch den Geist Gottes / gleichwie der Leib lebet durch die Seel. Dieses ist das Leben / von welchem der Heil. Paulus gesagt: Vivo ego, jam non ego, vivit vero in me Christus. Ich lebe / aber nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Die Gnad ist jenes Wesens / dessen sich gemeldter Apostel gerühmt hat: Gratia DEI sum id, quod sum. Was ich bin / bin ich durch die Gnad GOTTES: dann das Wesen der Gnad übersteiget alles erschaffne Wesen / nemlich das Elementarische / das Himmlische / das Menschliche / und das Englische / und solte es auch das Wesen der höchsten Seraphin seyn.

18. Nun sage mir / O Christ / wann man dir bey Eingang in diese Welt die Freyheit gegeben hätte / dir selbst ein Leben / oder Wesen zu erwählen / was wolest du für eines erwählt haben? Hättest du erwählt ein Stein zu seyn / oder ein unvernünftiges Thier / oder ein Mensch / wann du hättest können ein Seraphin seyn? Ich glaube nicht; dann warumb soltest du begehren zu leben / wie ein Ameis / oder wie ein Vieh / da du leben kontest wie ein Engel? Es ist ja klar / daß du es nicht thun wurddest. Weißt du aber / was du gethan hast / da du tödtlich gesündigt hast? Scito & vide. Wisse / und sehe es. Da du durch die Gnad vil ein sündtlicheres Wesen gehabt hast / als die Sonn / als die Engel und Seraphin ihrer Natur nach / dann du warest theilhaftig des Göttlichen Wesen / und lebest dem Seel gleichsam ein göttliches Leben; so ist die Todtsünd wie ein spitziger Dolch gewesen / mit welchem du dir das Göttliche Wesen und Leben benommen hast / und bist vil verächtlicher worden / als das unvernünftige Vieh / welches auff dem Feld herum gehet. Dein Seel / welche lebendig war durch die Gnad / ist durch die Todtsünd getödtet worden. Dahero nennet man die schwäre Sünd ein Todtsünd / wie der H. Augustinus redet / weil sie nemlich beraubt die Seel des übernatürlichen Lebens / der Gnad Gottes. O wann dieser Tod sich sehen ließe! Wann

S. Albert.
Magn. l. 3.
Summa.
S. August.
l. 3. de
Civit. Dei.
c. 2.
S. Thom.
opusc.
de dilect.
Dei. c. 20.
S. August.
apud Lob-
ber. de
peccat. l. 2.
propos.
2. §. 1.

Genes. 2.

Ad Galat. 2.

1. Cor. 15.

S. August.
l. 2. ad
Bonifac.
c. 6.

S. August.
l. 3. de
Civit. Dei.
c. 2.
Et in Pfal.
70.

die Menschen den leiblichen Tod also fliehen / warumb thun sie doch ihnen selbst so leichtlich den Tod der Seelen an / ja gar mit Lust und Freud? Wann du / O Catholischer Christ / einen Menschen sehest / welcher mit dem Athem seines Mundes einen Thurn / oder diese Kirch / oder den Himmel selbst konte umbwerffen; wann du sehest / daß er alle / welche er nur anblasere / alsobald tödtete / wurddest du / wann du ihn gegen dir kommen sehest / an der Stell verbleiben / und seiner warthen? wurddest du mit ihm Sprach halten? wurddest du verlangen / daß er bis zu deinem Angesicht herbey kommen solte? Es ist ja nit möglich! Wie ist es dann möglich / daß du mit unkeuschen Reden / oder mit einem falschen Schwur / oder mit Schmähen und Lästeren / oder mit einem Fluch dein Seel ohne Scheu / ohne alles Bedencken umbbringest? wie ist es möglich / daß du dich einlasset in die Gemeinschaft / oder Gespräch mit dieser / oder jener Verfohn / welche mit ihrem Athem / oder Anblasen dein Seel tödtet? Ist auch ein Verstand bey einem solchem Menschen.

Sage mir aber weiter: wann du wußtest zur Zeit / da du in einen unkeuschen Gedanken einwilligst / daß du gleich darauf sterben soltest / wurddest du einwilligen? Ich will weniger sagen; wann du denselbigen Augenblick / in welchem du in die Nach wider deinen Feind verwilligst / nur mit dem Geithentlichen sollest überfallen werden / wolest du da rein einwilligen? wann du umb fremdbes Gut willen soltest einen Arm verliehren / oder dir ein Bein brechen / wolest du solches hinwegzucken? oder wann man dir beyde Augen aufstechen wurdte / so bald du in einer schwären Sach deinen Nächsten freventlich urtheilen wurddest / wolest du ein solches Urtheil über ihn fällen? Ich will noch weniger sagen: wann du wegen eines unkeuschen Wercks die schöne Leibs-Gestalt verliehren soltest / oder wann dir / so bald du nur einen falschen Schwur thun wurddest / das Maul erkümmen solte / wurddest du schwören? Bedencke dich wohl / ich glaube nicht / daß du solches thun wurddest. Was ist dann dieses für ein unsinnige Thorheit? um wegen eines unkeuschen Lust deines Fleisch / oder umb einen schlechten zeitlichen Gewinn / die Gnad Gottes / die Schönheit / den Adel / das Leben deiner Seel verliehren wollen / und dieses oft gar ohne einigen Nutzen? Wann man deinem Geschlecht durch falsche Verleumdung einen Schandflecken anhengte / du wurddest dich darüber schier zu todt fräncken / und betrüben; unter dessen aber gehest du ganz freudig herum / und tragest das Schand-Kleid der Todtsünd am Hals. Du wurddest dir fürchten / allein bey einem Todten zu seyn; und scheuest dich nicht / ein todte Seel herum zu tragen. Wer hat dich also verzaubert / und verblendet / daß du solches nicht siehest / und diesen so gräßlichen Verwurf nicht empfindest?

20. **W**ir wollen anhören den H. David. Er beschreibet in dem zehenden Psalmen die Vermessheit der Sünder / welche wider Gott / und ihre Seelen einen Krieg führen: Quoniam ecce peccatores intenderunt arcum, paraverunt sagittas suas in pharetra. Siehe / die Sünder haben ihre Bögen gespannt / sie haben ihre Pfeile im Kocher fertig gemacht zum schießen. Wohlhan! was haben sie in diesem Krieg gewonnen? Er / David / sagt es gleich: Quoniam, quae perfecisti, destruxerunt. Sie haben verderbt / was du vollkommen gemacht hast. Mercket wohl! David sagt nicht / daß sie verderbt haben / was Gott gemacht hat / quae perfecisti, sondern / quae perfecisti, was Gott vollkommen gemacht hat. Über welche Wort Tielmannus sagt: Illa, quae tu veluti ad perfectum adduxisti per tuam salutarem gratiam. Das jezige haben sie verderbt / was du zu der Vollkommenheit durch dein heylsame Gnad gebracht hast. Es ist in der Seel ein natürliches Wesen / wann sie mit der Göttlichen Gnad geadlet wird. Nun sagt David nit / daß der Sünder verderbt habe das natürliche Leben der Seel / sondern das übernatürliche: dieses richtet der Sünder durch die Todtsünd gänglich zu Grund: Quae perfecisti, destruxerunt. Du verbleibst zwar / O Sünder / noch ein Mensch nach begangner Sünd; aber die Zürtrefflichkeit und der Adel / eines angewünschten Kindes Gottes / Filij adoptivi, verbleibet nicht in dir; du behaltest zwar die Seel nach begangner Todtsünd / aber häßlich und abschäulich ohne die Gnad / welche da ware die Schönheit der Seelen. Egressa est à filia ejus omnis decor. Alle Schönheit ist von ihr gewichen. Du behaltest noch den Verstand / aber nicht jenes sonderbahres Licht / welches du von der Gnad gehabt. Du behaltest auch noch den freyen Willen / aber ohne die vorrige Stärke. Durch die Sünd wirst du schwach und Kraftlos / wie der Samson, nachdem die Haar ihme seynd abgesehritten worden. O wann du sündiger Mensch diesen gräulichen Schaden

und Verlust ansehen konntest / welchen du durch die Todtsünd verurachest! Es ist vil mehr / als wann du die Sonnen vertilget hättest; vilmehr / als wann du den Himmel eingeworffen hättest; vilmehr / als wann du die ganze Christliche Natur zu Grund gericht hättest; Dann nach der Lehr des H. Thomae die mindste Göttliche Gnad ist mehrer / als die ganze Natur / als die ganze Welt. Quae perfecisti, destruxerunt. Was Gott in dir vollkommen gemacht hat / das hast du verderbt / und zu nichten gemacht.

21. **A**ber weiter. Wo ist jene liebreiche / freundlichliche / und vertreuliche Gemeinschaft / welche du gehabt / und genossen hast bey dem jenigen Herrn / der alles erschaffen hat / bey dem König aller Königen / bey dem ewigen / Allmächtigen Gott? Destruerunt, sie ist durch die Todtsünd verlohren gangen. O Gott! was Fleiß und Sorg tragest du nit / daß du die Gnad / und Freundschaft eines Menschen nicht verlierest / welcher dir auff dieser Welt vil nutzen kan! wie befeisest du dich nicht / ihme zu gefallen / auff seine Augen Winc zu mercken / und in allem / was er verlangt / ihme zu willfahren? merckest du etwas / daß er etwas unfreundlich gegen dich mit dem Angesicht / oder in der Red erzeiget / wie bekümmereest du dich darüber? Aber die Freundschaft Gottes / die Gnad Gottes / die zuversichtliche und freundlichliche Gemeinschaft Gottes achtest du nicht / und tragest kein Bedencken / selbige zu verliehren umb einen zeitlichen Gewinn / und Augenblicklichen Wollust deines Fleisch / umb ein eytle Ehr / und Vergnügung der Sinnlichkeit? wann es gleichwohl bey diesem verblibe / so wäre das Ubel nicht so groß. Aber du hast nicht allein Gottes Gnad und Freundschaft verlohren / durch die Todtsünd / sondern bist noch über das bey Gott verhasst / und zu einem Feind worden der höchsten Göttlichen Majestät. Betrachte dieses wol / O Christ! scito, & vide, sibe; in was für einen armen seeligen Standt du durch die Todtsünd gerathen bist.

Der vierdte Absatz.

Was GOTT für ein Abscheuen trage gegen dem Sünder / wegen der Todtsünd.

22. **E**s ist unser Herr und Gott die höchste / unermessene Güte und Heiligkeit / und dieses ist eben diejenige Vollkommenheit / welche seine Majestät zum höchsten verlangt / daß wir sie lieben sollen. Dieses kanst du sehen an denen Seraphinen bey dem Propheten Isaia. Mit zweyen Flügeln bedecken sie ihre Angesicht / mit anderen zweyen ihre Füß / mit welchen Geberden sie bekennen / daß Gott unbegreiflich seye / wie der heilige Bernardus sagt. Höre / was sie singen. Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus

Exercituum. Heilig / Heilig / Heilig Gott der Herr der Heerschaaren! Sie sagen dreymahl Heilig / dardurch sie zu verstehen geben / daß Gott dreysach in den Personnen / und einsach in der Natur seye / und daß er dreymahl höher achte das Lob / heilig zu seyn / als ein Herr der Heerschaaren zu seyn. Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus. Weilen nun die Sünd dieser unendlichen Güte und Heiligkeit Schnur grad zu wider ist / daher kombt / daß Gott das größte Abscheuen ab derselbigen trage / und daß / wo immer dieses

S. Bernardus apud Tielmannus ibi.